

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 19

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lassen sich aus den Ausführungen knapp zusammenfassen:

1. Den *sozialpolitischen Aspekten der Erziehung* ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. 2. Die *Familie* muß eindeutig im Mittelpunkt aller erzieherischen und erziehungsfördernden Bemühungen stehen, wobei der Elternschulung eine besondere Bedeutung zufällt. 3. Als pflichtbewußte Erzieher müssen wir uns mit den *modernen Gegebenheiten der Technik* (und auch mit den offenen und verkappten Ausstrahlungen des Kommunismus) auseinandersetzen und ganz allgemein den *christlichen Erziehungsgedanken* unterstreichen.

Orientierungen über ein geplantes schweizerisches *Informationszentrum* (Professor Montalta an Stelle des erkrankten Regierungsrates Josef Müller, Flüelen) und ein wünschenswertes katholisches Informationszentrum (Pfarrer Justin Oswald, Steinach SG) wurden dankbar entgegengenommen. Träger dieses Zentrums wird die Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen. Die *Nachwuchsförderung für die Mittel- und Hochschule* umriß hierauf lic. iur. Urs Reinhardt, Balsthal. In seinen gründlich belegten Ausführungen wurde die Notwendigkeit vermehrter Werbung für die wissenschaftlichen Berufe (namentlich auch mit technischem Einschlag) treffend nachgewiesen. Der Ausbau der Schulen (Gymnasien, Techniken, Hochschulen, auch der wissenschaftlichen Institute usw.), die Errichtung von Jugend- und Studentenheimen, die Förderung des Lehrkörpers, die großzügige Gewährung von Stipendien usw. sind unerlässlich. Bund und Kantone müssen noch weit mehr tun.

Auch die *Berufe des Handwerks, des Gewerbes, der Industrie und des Handels* müssen nach dem grundlegenden Vortrag von Gewerbelehrer und Kantonsrat Otto Schätzle, Olten, weitblickend in den Rahmen einer zeitgemäßen Berufsplanung und Arbeitswertung einbezogen werden. Die zunehmende Technisierung und die fortschreitende Automatisierung stellen an den technischen Nachwuchs erhöhte Anforderungen. Die Schweiz ist als exportreichstes Land der Welt (bezogen auf die Bevölkerungszahl) auf tüchtige und zuverlässige Qualitäts- und Präzisionsarbeiter angewiesen. Die Talentreserven (namentlich in den Gebirgs- und abgelegenen Gegenden) sollten durch vermehrte Unterstützung der Berufslehre und der

Weiterbildung herangezogen werden können. Geistige und handwerkliche Berufe verdienen in gleicher Weise gefördert zu werden.

Erziehungsdirektor Dr. H. Rogger, Luzern, beleuchtete in seinem klaren Kurzvortrag die *zahlreichen Stipendienmöglichkeiten* mit besonderer Berücksichtigung der luzernischen Verhältnisse. Leider sind verschiedene Fondsbestimmungen veraltet. Die Stipendien sind keine Unterstützung im armengemässigen Sinne, sondern Beiträge für strebsame junge Leute, sei es im Studium oder in der Berufslehre. Mit Hilfe der Öffentlichkeit und privater Organisationen kann heute jeder begabte Jugendliche studieren oder beruflich vorwärtskommen, wenn er selber auch einen vollen Einsatz erzeigt. Die anschließende allgemeine *Aussprache* wurde lebhaft benützt und bot eine Menge wertvoller Anregungen. Man wünscht eine starke Verbreitung der von den Referenten vertretenen Ideen. Diese begleitende Tagung hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. so.

Handschriftpflege in der Schule

Vor bald zwanzig Jahren hörte man allgemein berechtigte Klagen über eine zunehmende Verwilderung der Handschrift. Auf Initiative des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins wurde eine Studienkommission ins Leben gerufen, die wertvolle Vorarbeiten leistete. Aus einer gegründeten Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Schrift- und vor allem der Schulschriftprobleme wuchs dann die *Schweizerische Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben* heraus. Diese ar-

beitete im Auftrage der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz eine bemerkenswerte Wegleitung für den Schreibunterricht aus. Lehrer Karl Eigenmann, St. Gallen, der heutige Präsident der WSS, leistete in Verbindung mit Lehrer Eugen Kuhn, Zofingen, und mit Unterstützung zahlreicher Schriftfachlehrer die Hauptarbeit. 1948 erschien im Verlag Ernst Ingold in Herzogenbuchsee ein Lehrmittel, das allgemein Anklang fand. 1953 gab Sekundarlehrer Hans Gentsch, Uster, das ausgezeichnete Hilfsbuch *„Beschwingt und klar“* heraus. Wie der Präsident der WSS an der Jahrestagung in Basel ausführte, darf man im Bestreben, die Handschrift in der Schule mit aller Sorgfalt zu pflegen, nicht nachlassen. Heute wird in erster Linie die handwerkliche und *bewegungstechnische* Ausbildung der jungen Schreiber – und zwar gleich vom Elementarschüler an – gefordert. Leider werden die unablässigen Bemühungen der Volksschullehrer durch ein vielfach zu raches Schreiben und übertriebenes Diktieren in den oberen und Mittelschulstufen unbedacht zunichte gemacht. Die *Schreiberziehung* muß sich, so wurde mit Recht gefordert, über alle Schulen erstrecken.

Den Standpunkt der Stenographen vertrat Gewerbelehrer Otto Schätzle, Redaktor des *„Schweizer Stenographen“*, Olten. Wer viel und rasch schreiben muß – sei es im Studium oder im Beruf –, sollte sich der Kurzschrift bedienen.

Sekundarlehrer Hans Gentsch, Uster, hielt einen begleitenden Vortrag über *„Die Schreibbewegungsschulung auf der Unterstufe“*. Wir wünschen der WSS in ihren Bemühungen um die Handschriftpflege weiterhin Unterstützung durch alle Lehrkräfte und auch durch die Behörden. se.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Nachruf zum Hinschied von Hochwürden Herrn Schulinspektor Arnold Imholz, Attinghausen*. Traurig klangen die Glocken

zu St. Andreas im Freiherrendorf Attinghausen. Stumm war der gütig tröstende, segnende und ratende Priester Mund, reg-

los die geweihte Hand des väterlichen Seelsorgers, weil ihn Gottes Ratschluß heimgeholthatte zur ewigen Weihnachtsfeier, just in jenem Momente, da er den Bruder in der strengen Diasporaseelsorge besuchen wollte, der sein vierzigjähriges Priesterjubiläum begehen wollte. Viele Priesterfreunde, zahlreiche Schulmänner geistlichen und weltlichen Standes, in großer Zahl die Behördemitglieder des Standes Uri stiegen am Vigiltage des Weihnachtsfestes zum Pfarrkirchlein hinauf in Attinghausen, um mit den weinenden und trauernden Pfarrkindern von einem vorbildlichen, frommen, humorvollen Arbeiter im Weinberg des Herrn für immer Abschied zu nehmen und ihm das letzte Ehrengleite zu geben.

Sr. Gnaden Weihbischof Dr. Johann Vonderach hielt seinem einstigen Primiztagprediger die Abschiedspredigt. Der Gnädige Herr zeigte die wichtigsten Lebensstationen, die der Verstorbene anlief. Den Heimatschein stellte man in der Schächentaler Gemeinde Spiringen aus. Am jungen Bergwasser der Linth in Rüti stand die Wiege, und in Linthal absolvierte der Verstorbene die Volksschule. Am Südfuße des Tödi, im Benediktinerstift Disentis saß er zu Füßen berühmter Lehrer, so des jetzigen Abtes Dr. Beda Hophan, des unvergeßlichen Pater Maurus Carnot und des Kunsthistorikers Dr. P. Notker Curti. Dieses Dreigestirn muß den jungen geweckten Urner wohl am meisten beeinflußt haben, denn als Seelsorger, als Katechet, aber auch Schriftsteller wie als Historiker und Kunstkenner ist Pfarrer Imholz in maßgeblichen Kreisen bald einmal zur Autorität aufgerückt. Nach dem Maturitätsabschluß in Sarnen war es das Priesterseminar St. Luzius in Chur, welches den jungen Sohn der Urschweiz zum Seelsorger vorbereitete. Küßnacht am Rigi war die erste Vikarstelle. Aber Chur wußte bald einen wichtigeren Posten an der Pfarrei St. Peter und Paul in der Zürcher Diaspora. Wiederum waren es die Herzen der jungen Zöglinge, aber auch die abgehetzten Männer des Arbeiterstandes, die sorgenden Mütter, die ihm gerne ihre Kummernisse vortrugen.

Im Jahre 1938 benötigte die Pfarrei Attinghausen einen neuen Pfarrherrn. Die Kirchenväter des Freiherrendorfes hatten Glück, als sie als bittende ‚Freier‘ an der Sedia des heiligen Luzius in Chur anklopfen. Manch andere Pfarrei war mit

einem abschlägigen Bescheid zurückgekehrt.

Der feingebildete Seelsorger war nun hier im richtigen Element. Da gab es die Nöte der Bergbauern, die Kummernisse der Fabrikarbeiter, da die Sorgen der Behörden, die er zu beraten und zu lindern hatte. Im Priesterkapitel wurde er zum initiativen Kopf. Am 26. August 1947 wurde er Schulinspektor des Kreises II, Oberland und Reußtal. Mit Verständnis und als Kenner der Schulverhältnisse hat er im Dienste der Schule gewirkt. Er amtierte auch als Präsident der Lehrmittelkommission, und wenn er in die Schulstube trat, dann war er nicht der Schrecken für Kinder und Lehrpersonen, sondern der väterlich beratende, gütige Schulmann. Traten die Kollegianer zur Maturitätsprüfung an in St. Karl in Altdorf, dann war er immer der gewissenhafte Prüfungsexperte. Aber die Schlußansprache enthielt immer auch den Sonnenschein des Humors und der Ermunterung, die zum weitem Studium den nötigen Impuls verlieh. Immer zur rechten Zeit und in richtigem Maße mahnen, aber auch immer aufrichtig führen, war die Zielsetzung allen Schulgeschehens im Tun des dahingegangenen Schulmannes. Zu früh für uns Menschen ist der gütige Pfarrherr, der zielbewußte Schulmann, der gewandte und allseitig gebildete Historiker von uns geschieden. Aber der Garben reiche Fülle war genügend gereift. Im Herzen der Urner Lehrer bleibt ihr hochwürdiger Herr Schulinspektor Imholz in langem und ehrendem Gedenken erhalten. R. I. P.

SOLOTHURN. *Katholischer Erziehungsverein.* Der engere Vorstand des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins (SKEV) versammelte sich in Olten. Der bisherige verdiente Kantonalpräsident, Max Kamber, Bezirkslehrer in Oensingen, sah sich leider gezwungen, sein Amt nach siebenjähriger erfolgreicher Tätigkeit niederzulegen. Vor der Übernahme des Präsidiums amtierte er mit lobenswerter Gewissenhaftigkeit während zehn Jahren als Kantonalassessor. In seinem Rückblick erwähnte Bezirkslehrer Kamber zahlreiche erfreuliche Ereignisse in der Vereinsgeschichte der letzten Jahre. Die Sorge um die christliche Erziehung in Schule und Elternhaus stand immer im Vordergrund. Daneben befaßte sich aber der SKEV sowohl an seinen Arbeitstagen, zu denen vorab Geistliche und

Lehrkräfte eingeladen worden waren, wie an den öffentlichen Erziehungstagen mit den verschiedensten Problemen, die in den Rahmen der weitgespannten Jugenderziehung passen.

Wir sprechen Max Kamber für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste des SKEV unsern herzlichsten Dank aus.

Der Generalversammlung des SKEV, die in Olten stattfinden wird, kann zur Wahl als neuer Kantonalpräsident vorgeschlagen werden: Sekundarlehrer Peter Meyer, Obererlinsbach. Wir heißen ihn im Vorstand des SKEV willkommen und wünschen ihm gleich ersprießliches Wirken wie seinem pflichtbewußten Vorgänger.

In Anwesenheit des geistlichen Beraters und Vizepräsidenten, H. H. Professor Dr. A. Müller, Solothurn, folgte eine interessante Aussprache über aktuelle Schul- und Erziehungsprobleme. Diese sollen auch an der Generalversammlung behandelt werden.

Kurze Orientierungen erfolgten auch über die Jahrestagung des Katholischen Lehrervereins und die Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen. Dem erkrankten früheren Zentralpräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Regierungsrat Josef Müller in Flüelen, wurden die besten Wünsche zu baldiger Genesung entboten. Der neue Zentralpräsident, Lehrer Alois Hürlimann, Oberwil-Zug, darf auf die tatkräftige Unterstützung der Sektion Solothurn zählen.

Kassier Othmar Müller gab Aufschluß über den Stand der Kasse. Sie muß wieder stark geäuft werden, wenn der SKEV seinen mannigfachen Verpflichtungen nachkommen will. S.

BASELSTADT. (Korr.) Mit dem Stichtag 1. November 1959 ließ die Erziehungsdirektion den neuen Etat über die Behörden und die Lehrerschaft des Kantons erstellen. Vorsteher der Erziehungsdirektion ist Regierungsrat Dr. Leo Léjeune, Muttens, sein Stellvertreter Nationalrat Dr. Börlin. Die beiden Schulinspektoren sind die bisherigen Ernst Löliger, Binningen, und Ernst Grauwiler, Liestal. Dem elfköpfigen Erziehungsrat gehören als katholische Vertreter an: A. Feigenwinter, Reinach, und Paul Müller, Rektor der Realschule Therwil.

Unsere Richtung vertreten in den Kommissionen: Lehrmittelkommission für

die Primarschule: Josef Helbling, Binningen, und Leo Kunz, Oberwil; für die Realschule: Erich Camenzind, Reinach; Lehrerprüfungskommission: H.H. Pfarrer Erich Bärlocher, Oberwil, E. Sommerhalder, Arlesheim, Otto Straßmann, Reallehrer, Münchenstein; Kommission zur Prüfung des Schulturnens: Emil Lutz, Liestal, Otto Straßmann, Münchenstein; Kommission zur Prüfung der Realschulen: Emil Kocher, Reallehrer, Aesch; Kantonale Aufsichtskommission für das hauswirtschaftliche Bildungswesen: Frl. Maria von Blarer, Aesch. Weiter sind wir vertreten durch Hans Stehlin, Allschwil (Knabenhandarbeit-Experte), Adolf Sütterlin, Allschwil (kant. Kindergärten), Dr. Georg Feigenwinter, Straßgerichtspräsident, Liestal (Kantonsbibliothek), Dr. med. und phil. J. M. Lusser, Allschwil (Kantonsmuseum), Kunstmaler Jacques Döblin, Oberwil (Kunstkredit), Dr. Siegfried Streicher, Redaktor, Arlesheim (Literaturkommission), und Direktor Guido Vogel, Aesch (Stipendienkommission). Nicht vertreten sind wir bei den Prüfungsexpertinnen für Mädchenhandarbeit, in der Sport-Toto-Kommission und der Expertenkommission für Turn- und Sportfragen. Es folgt das namentliche Verzeichnis der Realschulpflegen: 9 des Bezirkes Arlesheim, je 2 der Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg. Diesen folgen die Mitglieder der 63 örtlichen Primarschulpflegen, dazu kommen 8 Realschulpflegen, die gleichzeitig auch die Primarschulbehörde sind.

Lehrerschaft: Es werden zuerst aufgeführt die Vorstände der Kantonal-, Reallehrer-, Primarlehrer-, Gesamtschullehrer-, der Arbeits- und Haushaltlehrerinnenkonferenz, der Leiter der Primarstufenkonferenz, der Regionalkonferenzen (7); es folgen die Vorstände der freiwilligen Vereinigungen: kantonaler Lehrerverein, kantonaler Lehrerinnenverein, Lehrergesangsverein, Lehrer- und Lehrerinnenturnverein, Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform, Katholischer Lehrerverein, Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, die kantonale Gruppe des Schweiz. Bundes für Jugendliteratur. Interessant ist die personelle Schau der Lehrkräfte, die mit Heimat, Geburtsdatum, der provisorischen wie der definitiven Anzahl auswärtiger Dienstjahre, dem provisorischen oder definitiven Amtsantritt im Kanton Baselland aufgeführt sind. An den 15 Realschulen,

mehrmals progymnasialer Schultyp, wirken 128 Lehrkräfte. Von diesen stammen 43 aus Baselland, 12 aus Thurgau, je 11 aus Bern und Aargau, je 9 aus St. Gallen und Zürich, 8 aus Solothurn, je 4 aus Glarus, Appenzell AR, je 3 aus Basel, Schwyz und Schaffhausen, je 1 aus Obwalden, Luzern, Freiburg, Neuenburg und Graubünden. Je 1 Reallehrerin wirken in Liestal und Waldenburg.

Von den 414 Primarschullehrkräften sind 104 Lehrerinnen. 209 Lehrkräfte zählt der volkreichste Bezirk Arlesheim (dazu 37 Reallehrer). Die Primarlehrer und -Lehrerinnen sind heimatberechtigt mit 186 im Baselbiet, je 32 in Bern und St. Gallen, 28 im Aargau, 26 in Baselstadt, je 21 in Thurgau und Graubünden, 13 in Solothurn, 10 in Zürich, 9 in Luzern, 8 in Glarus, 7 in Appenzell AR, je 5 in Schaffhausen und Freiburg, 4 in Schwyz, 3 in Appenzell AU, 2 in Waadt, je 1 in Zug und Neuenburg. 11 Primarstellen sind noch vakant, dazu werden mindestens 10 neue Lehrstellen aufs Frühjahr geschaffen. Wiederum mag der Nachwuchs aus dem eigenen Kanton die Nachfrage niemals befriedigen, so daß die 45% kantonseigenen Lehrkräfte eher noch unterboten werden!

Von den 89 Arbeitslehrerinnen sind zirka 50 ledig, die übrigen verheiratet. Auch an den Haushaltungsschulen wirken bei 4 Vakanzen 28 Lehrkräfte, wobei nur 8 Baselbieterinnen sind.

An den 2 staatlichen Heimen amten 3, an 5 gemeinnützigen Heimen 13 Lehrkräfte.

In 36 Gemeinden (1 vakant) bestehen ein oder mehrere Kindergärten. An diesen unterrichten und erziehen 87 Kindergärtnerinnen, unter ihnen sind 4 verheiratete Frauen, 64 Fräuleins und die übrigen katholische und protestantische Schwestern. Baselland zählt hier mit 26 Kantonsbürgerinnen. An 4 Gewerbeschulen und 2 Vorlehrklassen wirken 6 Gewerbe- und 8 Fachlehrer.

Die zwei letzten Seiten des 62 Seiten umfassenden Etats werden angefüllt mit den Namen von 26 pensionierten Reallehrkräften (1 Lehrerin), 66 pensionierten Primarlehrkräften (22 Lehrerinnen) und 52 zurückgetretenen Arbeitslehrerinnen.

In diesem kunterbunten Bild von 773 (Irrtum vorbehalten) Lehrkräften des Schulwesens sind nur die Kantone Nidwalden, Uri, Tessin, Wallis und Genf nicht vertreten.

E.

ST. GALLEN. Die *Katholische Kantonsrealschule* wurde im abgelaufenen Schuljahr von 910 Knaben und Mädchen besucht, von welchen 78 Prozent aus der Stadt St. Gallen, die übrigen aus andern Gemeinden des Kantons stammten. Träger der Schule ist der katholische Konfessionsteil des Kantons, der aber tatkräftig unterstützt wird durch den *Schulverein* der Stadt St. Gallen. Dieser hielt vor kurzem seine Jahreshauptversammlung ab, wobei die erfreuliche Feststellung gemacht werden konnte, daß der Verein in den vierzig Jahren seines Bestehens über zwei Millionen Franken zusammengetragen und den katholischen Schulen zur Verfügung gestellt hat. Auch im abgelaufenen Jahre haben die Katholiken der Stadt wieder, im Sinne einer freiwilligen Steuer, auf diese Weise mehr als 100 000 Franken zur Erhaltung und zum zeitgemäßen Ausbau der katholischen Schulen beigesteuert.

Die Schulbehörde hat im vergangenen Jahre die Frage der Beibehaltung der Aufnahmeprüfung erwogen, nachdem dieses Aufnahmeverfahren ganz allgemein in letzter Zeit in der Öffentlichkeit, namentlich in Kreisen der Primarlehrer, kritisiert wurde. Die Untersuchungen haben jedoch gezeigt, daß sich dieses Verfahren in unsern beiden Schulen in jeder Beziehung bewährt hat; dies besonders deshalb, weil bei ungenügenden Prüfungsergebnissen für den Aufnahmeentscheid weitgehend auf das Urteil des Primarlehrers abgestellt wird. h.

Walliser Schule

Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

I. Erhöhung der Gehälter

Auf Antrag des Erziehungsdepartemen-